Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50. ₰

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255. Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 10 ₰.

Nr. 139. Sonnabend, den 18. Juni **1887.**

Die Annahme der Branntweinsteuervorlage.

Der Reichstag hat die Branntweinsteuervorlage angenommen, mit sehr großer Mehrheit und im Wesentlichen doch nach dem von der Reichsregierung eingebrachten Entwurfe. Herr von Scholz, der preußische Finanzminister, mag freudenreiche Tage verlebt haben; er ist bekanntlich der Autor der gesammten Branntweinsteuergesetzgebung der letzten Jahre, und drei Gesetze sind vom Reichstage verworfen worden, bevor es ihm gelang, die Zustimmung des neuen Parlamentes zu der neuen Steuer zu gewinnen. Daß eine Vermehrung der Reichseinnahme nach der Vermehrung der Friedensstärke der Armee um 41000 Mann stattfinden mußte, war selbstverständlich; auch außerdem hat der Reichstag noch neue Ausgaben beschlossen, die gedeckt sein wollten, und zum Schluß kam noch die Beseitigung des gähnenden Deficits, von welchem besonders der preußische Staatssäckel arg in Mitleidenschaft gezogen wurde. Die neue Branntweinsteuer belegt ein gewisses Quantum der Spiritus-Production bekanntlich mit einer Verbrauchsabgabe von 50 Mk. pro 100 Liter; was darüber hinaus producirt wird, zahlt 70 Mk. pro 100 Liter reinen Alkohols. Ueber die Höhe des Steuerertrages differiren die Ansichten. Die Regierung schlägt die neue Mehreinnahme auf rund 95 Millionen; von anderer Seite meint man, es würden wohl 120 Millionen herauskommen. Die laufenden Ausgabeerhöhungen aus der Soldatenvermehrung, das Deficit und neu beschlossene Ausgaben machen etwa 60 Millionen aus, so daß also abzuwarten ist, welche neuen Bewilligungen noch à Conto der Branntweinsteuer gefordert werden.

Das neue Steuergesetz steht nicht endgültig für alle Zeiten in allen seinen Punkten fest. Alle drei Jahre soll eine Revision des Abgabensatzes des Quantums stattfinden, welches zu dem niedrigeren Steuersatze von 50 Pf. pro Liter producirt werden darf. Wie wir alle paar Jahre eine neue Socialistendebatte im Reichstage haben, so wird sich also nun auch alle drei Jahre eine neue Branntwein-Debatte abspielen. So lange die Reichsregierung eine feste Mehrheit in der Volksvertretung besitzt, werden diese Revisionen sich ohne weitere Schwierigkeiten abspielen; denn nachdem nun einmal die Erhöhung der Branntweinsteuer beschlossen ist, werden die Mehrheitsparteien auch nicht ihr eigenes Werk nach drei Jahren wieder zerstören. Aendert sich aber einmal in späterer Zeit die Zusammensetzung des Reichstages, was ja heute freilich noch gar nicht zu beurtheilen ist, so liegt in dieser Revision der Keim zu Conflicten. Es steht da fast so, wie beim Militärseptennat. Auf jeden Fall ist die dreijährige Revision aber eine ganz practische Einrichtung. Mit der Annahme des Branntweinsteuergesetzes durch den Reichstag ist abermals ein Weg betreten, der nicht in seinem ganzen Verlauf absehbar ist, und eine alte Vorsichtmaßregel lehrt, man soll eine Thür nicht eher verschließen, bevor man nicht weiß, was dahinter steckt. Vielleicht verläuft das neue Gesetz in seinen Folgen ganz glatt, vielleicht ergeben sich aber auch Schwierigkeiten.

Vor Allem angenehm ist es, daß mit dem neuen Gesetz der schon Jahre andauernden Steueraufregung hoffentlich endlich der Abschluß gegeben ist. Finanzminister von Scholz sprach allerdings am Dienstag Worte aus, welche man so deuten kann, als ob die Reichsregierung in fernerer Zeit eine abermalige Erhöhung der Branntweinsteuer vorschlagen würde. Und daß die Worte so gedeutet sind, beweisen die verschiedenen Erklärungen von Parteiführern, welche aussprachen, daß sie mit dieser Vorlage die Branntweinsteuerfrage als abgeschlossen betrachten. Herr von Hüne sprach das Namens des Theiles der Centrumspartei aus, welcher die jetzige Vorlage angenommen, Herr Miquel Namens der Nationalliberalen, Herr von Kardorff Namens der Freiconservativen. Nach diesen Erklärungen könnte also die Reichsregierung auf eine abermalige Erhöhung der Branntweinsteuer nur sehr schwer rechnen, und eine neue Steuervorlage würde, ohne furchtbar zwingende Gründe, keine Sympathieen im Reiche finden, denn es ist eine alte Sache, daß allzuscharf schartig macht. Indessen ist auch kein Anlaß vorhanden, angesichts des bevorstehenden Hochsommers und der Hundstage mit Gewalt über die Frage der Möglichkeit neuer Lasten die Köpfe sich zu zerbrechen, warten wir ab, was die Zeit bringt. Zur Branntweinsteuer kommt noch die Vermehrung der Zuckersteuer, aus welcher eine Erhöhung der Reichseinnahmen um 45 bis 50 Millionen erhofft wird. Das Reich wird immer erweiterte Bedürfnisse erhalten, im Hintergrunde erscheint immer deutlicher das Project der Alters- und Invalidenversorgung für Arbeiter; aber die mindestens 150 Millionen neu bewilligter Steuern, resp. noch zu bewilligender Steuern, sind auch eine gewaltige Summe, über deren Verbrauch zuletzt doch immer wieder der Reichstag selbst zu bestimmen hat, und diese Bestimmungen können nächsten Herbst erst kommen.

Deutscher Reichstag.

(44. Sitzung vom 16. Juni.)

Am Donnerstag berieth der Reichstag in zweiter Lesung die neue Zuckersteuervorlage. Es handelte sich ausschließlich um die §§ 3. 6., welche die Höhe der Steuer und der Ausfuhrvergütung bestimmen. Unter Ablehnung freisinniger Abänderungsanträge wurde von den vereinigten Parteien der Conservativen. der Nationalliberalen und des Centrums ein vom Abg. Grafen Chamarè gestellter Antrag angenommen. Darnach soll die Rübensteuer pro 100 Kilo 80 Pf betragen, die Verbrauchsabgabe pro 100 Kilo Zucker 12 Mark. Die Ausfuhrvergütung beträgt 8 M. 50 Pf. für Rohzucker und Raffinade, 10 M. 65 Pf. für Kandis-Zucker in Broden, 10 Mark für alle übrigen harten 2c. Zucker

Für den Antrag Chamarè sprachen die conservativen Abg. von Kardorff und von Rauchhaupt, Staatssekretär Dr. Jacobi, Abg. von Bennigsen (natlib.), dagegen Abg. Witte und Schrader (freis.).

Dann folgte die zweite Berathung der Innungsvorlage. § 100 h. der Gewerbeordnung besagt, daß Nichtinnungsmitglieder zu den Kosten von Einrichtungen mit herangezogen werden können, welche die Innungen im Interesse des Gewerbes getroffen. Nach der Regierungsvorlage soll dies Recht durch die höhere Verwaltungsbehörde den Innungen verliehen werden können. Die Commission beschloß, daß den Innungen dies Recht verliehen werden muß, welcher mehr als die Hälfte der betreffenden selbstständigen Gewerbetreibenden angehört.

Geh. Räthe Lohmann und Bosse erklären, daß die Anträge der Commission für die verbündeten Regierungen absolut unannehmbar seien. Ebenfalls dagegen erklären sich Abg. Duvigneau (natlib.), von Reinbaben (freiconf.), Baumbach (freis.), während Abg. Ackermann (conf.), Hintze (Centrum) dieselben befürworten.

Der Commissionsantrag wird abgelehnt, die Regierungsvorlage angenommen. Der von der Commission vorgeschlagene Gesetzentwurf, allen Innungen das Lehrlingsprivilegium zu verleihen, welchen mehr als die Hälfte der selbständigen Handwerksmeister angehört, wird dagegen mit 156 gegen 132 Stimmen angenommen. In der Abendsitzung, welche um 8 Uhr begann, wurde das Bürgermeistergesetz für Elsaß-Lothringen in zweiter Lesung angenommen, und das Gesetz betr. die unter Ausschluß der Oeffentlichkeit stattfindenden Gerichtsverhandlungen berathen.

Freitag: Dritte Lesung der Branntweinsteuervorlage.

Tagesschau.

Thorn, den 17. Juni 1887.

Der **Kaiser** hat in der Nacht zum Donnerstag zwar mit Unterbrechungen, aber doch im Wesentlichen recht gut geschlafen. Ebenso haben die kürzlich aufgetretenen Schnupfenerscheinungen wieder abgenommen, wie denn überhaupt die Besserung bemerkenswerthe Fortschritte macht. Donnerstag Nachmittag empfing der Kaiser den Besuch der Prinzessin Wilhelm vor deren Abreise zu den Jubiläumsfeierlichkeiten nach London, ebenso den Erbprinzen und die Erbprinzessin von Meiningen, und hörte den Vortrag des Reichskanzlers Fürsten Bismarck, der sich nunmehr nach Friedrichsruhe zu begeben gedenkt. — Um jede Folge seines Unwohlsein's auszuschließen, erachten die Aerzte für den Kaiser eine längere Ruhepause für unerläßlich. Die Reise zur Kur nach Ems wird daher nicht vor Ende des Monats angetreten werden.

Die **Kaiserin Augusta** verbleibt vorläufig noch in Baden-Baden.

Prinz Wilhelm von Preußen stattete vor seiner Abreise nach England dem Reichskanzler Fürsten Bismarck einen Besuch ab. Der Kanzler befindet sich ziemlich wohl, nur wünschen die Aerzte dringend einen Luftwechsel.

Der deutsche **Kronprinz** hat in Nordwood-Castle bei London Wohnung genommen. Dasselbe ist eigentlich ein sogenanntes Boardinghouse, die bisherigen Bewohner mußten dasselbe gegen Entschädigung räumen. Es liegt ungefähr acht englische

---

Der Domherr.

Novelle von **Wolfgang Brachvogel**.

(Jeder unberechtigte Nachdruck ist verboten.)

(1. Fortsetzung.)

Der Fürst war ein Mann von Charakter und Geist, Constanze fühlte sich sehr zu ihm hingezogen, obgleich er nicht mehr so jung war, und so konnte Lorenz nichts Besseres thun, als seinem Schwesterchen seinen Segen zu ertheilen.

Es wurde ihm nicht leicht, denn jetzt dachte er wieder an den Trennungsschmerz, und er hatte schon geglaubt, ja fast gehofft, Constanze würde für immer bei ihm bleiben und sich gar nicht mehr vermählen. Wie schön und sonnig hatte sie ihm sein trauriges Leben zu gestalten gewußt, und nun sollte sie fort, viele hundert Stunden weg, denn der Fürst hatte seine Besitzungen im südlichsten Italien; er sollte sich ganz von dem anmuthigen Wesen trennen, sie vielleicht nie wiederzusehen. Wenn er das bedachte, kam er sich selbst so gramerfüllt, so todesmatt vor, daß er böse Ahnungen und wenig Lebensmuth mehr hatte.

So kam Weihnachten heran; acht Tage vor dem Feste war der Hochzeitstag angesetzt, und im Palais Daun machte man bereits die nöthigen Vorbereitungen zu großen Feierlichkeiten und Festen, die der Trauung vorhergehen und folgen sollten.

Der Domherr leitete das Alles selbst, er suchte durch solche Geschäftigkeit den Gedanken an die Trennung los zu werden, und es gelang ihm auch, wenn auch nur zeitweise. Wenn er dann aber allein mit sich war, faßte es ihn wie Angst und er sah sich wieder so einsam und allein wie vor 19 Jahren in Köln am Rhein.

IV.

Es war am Hochzeitstage, und Constanze trat, in weißen Atlas und kostbare Spitzen gehüllt, aus ihrem Zimmer, wo sie soeben von ihrer Tante, der Gräfin Wirich von Daun, mit den Insignien der Braut, Schleier und Kranz, geschmückt worden war. Gedankenvoll und langsam schritt sie den Korridor hinab nach den Zimmern des linken Flügels, in den der Domherr mit seinen gelehrten Büchern hauste.

Als sie in das Arbeitszimmer kam, schrak sie zurück, denn das Erste, was ihrem erstaunten Blick begegrete, war über des Grafen Schreibtisch das Bild eines wunderschönen Mädchens, von dem der so lange darüber gewesene Flor entfernt war, und unter dem ein Zweig der köstlichen Rosen lag.

Die Hände gefaltet, näherte sich Constanze dem Bilde, das sie mit blauen Kinderaugen anlachte.

„Das also ist Dein Geheimniß, armer Bruder!“ flüsterte sie trübe; sie las aus dem keck aufgeworfenen, lächelnden Munde des reizender Wesens den ganzen, traurigen Roman des Domherrn, und begriff, daß ein so entzückendes Geschöpf wohl werth sei, so betrauert zu werden. Doch wie? betrauern? war sie denn todt? oder vielleicht gar treulos?

Sinnend sank Constanze in den Polsterstuhl vor dem Schreibtisch und blickte träumerisch zu dem schönen Kinde auf. Bald darauf wurde sie durch des Domherrn Stimme aus ihren Gedanken aufgeschreckt.

„Nicht wahr, ein schönes Bild?“ fragte er mit merklich zitternder Stimme, während er wie abwesend die lieblichen Züge anstarrte.

„Sehr schön,“ flüsterte Constanze.

„Ich habe es lange nicht gewagt, mich durch den Anblick des Bildes an das Original zu erinnern,“ meinte er, ohne seine Augen von dem Gemälde abzuwenden, und doch hat es mich heute noch. nach zwanzig Jahren, sehr erschüttert.“

Constanze bemerkte erst jetzt, wie blaß Lorenz war und wie seine Augen fieberisch glänzten; aber sie wagte es nicht, ihn anzureden; eine peinliche Stille herrschte in dem düster eingerichteten Raume, und nur der schwere Athem des Domherrn war hörbar.

Endlich konnte Constanze das Schweigen nicht mehr ertragen, sie erhob sich, legte ihren Arm um seinen Hals und fragte, ihm tief in die Augen blickend:

„Wer ist das Bild, wen stellt es vor?“

Der Domherr fuhr zusammen,

„Du hast Recht, Constanze,“ sagte er seufzend, „und es wird mir wohlthun, wenn ich mein Herz von seiner Qual erleichtern kann.“

Lorenz ließ sich nieder.

„Komm,“ fuhr er fort, „setz' Dich hierher zu meinen Füßen und ich will Dir das Märchen meiner Liebe erzählen.“

Er stützte den Kopf in die Hand und sann nach, während sich Constanze vor ihm auf einem Tabouret niederließ und dann erwartungsvoll zu ihm aufblickte.

„Ich war ein junger Bursche,“ begann der Domherr endlich, „der Kaiser war damals noch Erzherzog und hatte mich sehr gern; als sein Kammerjunker kam ich viel mit den Damen der Kaiserin in Berührung. Zu diesen gehörte zur Zeit noch unsere schöne Tante Sidonia, die bald darauf den Markgrafen Fortunat von Baden heirathete, und die mit ihr intim befreundete Gräfin Nadejda Palffy, die eben erst aus den Kloster und an den Hof gekommen war. Nadejda war sehr schön, ein entzückendes Wesen voll sprudelnder Heiterkeit und wundervoller Unschuld; sieh dort ihr Bild, ganz so sah sie aus. Ich liebte sie, in einem günstigen Moment erklärte ich mich ihr und wir tauschten heiße Liebesschwüre aus. Ich war der glücklichste Mensch der Welt, alle meine Tollheiten, von denen man sonst jeden Tag eine neue in Wien zu erzählen wußte, verstummten, ich war ganz und gar Liebe für sie. Das Schönste daran war unser Geheimniß, denn Niemand ahnte etwas von unserer Neigung, und gerade in dieser Verstohlenheit lag der größte Reiz unseres Verhältnisses. Zu der Zeit ließ sich Nadejda malen und sandte mir das Bild, das Du dort siehst. Nicht lange darauf mußte ich nach Prag, wohin mein Gebieter, der Erzherzog mich sandte. Schon als ich hier ankam, fand ich zwei liebevolle, leidenschaftliche Briefe von ihr vor. Ich antwortete sogleich, habe aber später nie mehr etwas von ihr gehört.

Der Domherr schwieg und blickte düster nieder.

„Du weißt also nicht, was aus ihr geworden ist?“ fragte Constanze, die theilnahmsvoll gelauscht hatte.

„O ja,“ meinte Lorenz, tief aufathmend, „bei meiner Rückkehr nach Wien erzählten mir Freunde, daß sie sich bald nach meinem Weggange vermählt habe mit einem Ausländer, einem Herrn von — ach! ich habe den Namen vergessen, wenn ich ihn überhaupt je gewußt habe; er war Spanier und damals der Gesandtschaft in Wien attachirt gewesen.

„Armer Bruder,“ flüsterte Constanze.

„Ja, ich bin arm — das ist wahr,“ stimmte Lorenz ernst bei, „und nun muß ich auch noch Dich verlieren, Dich, meine

Meilen von London entfernt und ist von alten Bäumen und Wiesen umgeben. Die Stadt ist per Bahn in ein paar Minuten zu erreichen. Für den Kronprinzen, der ein leidenschaftlicher Schwimmer ist, ist die Gelegenheit dazu in nächster Nähe geboten. Dr. Mackenzie wird seinen hohen Patienten wenigstens zweimal wöchentlich besuchen.

Wie schon mitgetheilt, ist dem **Bundesrath und Reichstage** nunmehr der erste Band der nach Gewerbszweigen geordneten Ergebnisse der Erhebungen über die Beschäftigung gewerblicher Arbeiter an Sonn- und Festtagen zugegangen. Derselbe umfaßt die Gruppen I bis VII der Gewerbestatistik, ein zweiter und dritter Band, welche die übrigen Gruppen umfassen, werden nachfolgen. Ein Generalbericht, welcher eine zusammenfassende Darstellung des wesentlichen Inhaltes der vorliegenden Einzelberichte zu geben bestimmt ist, bei dem großen Umfange des Materials aber noch nicht zum Abschluß gebracht werden konnte, wird dem Bundesrath und Reichstage demnächst gleichfalls vorgelegt werden. — Der Bundesrath in Berlin hielt am Donnerstag eine Plenarsitzung ab. Außer Verwaltungssachen wurde die Verlängerung des kleinen Belagerungszustandes für Leipzig verhandelt und beschlossen. — In Würzburg wurde ein Student der Medizin unter dem Verdacht des Hochverrathes verhaftet.

Es scheint jetzt sicher zu sein, daß der Schluß der **Reichstagssession** kommenden Sonnabend erfolgen wird. An eine definitive Fertigstellung der Innungsvorlage wird nicht mehr recht gedacht. — Die Nordd. Allg. Ztg. erklärt sich an leitender Stelle gegen die Beschlüsse des Reichstages in Sachen der Frauenarbeit und hofft auf Abänderung in dritter Lesung.

Während es vor acht Tagen hieß, Bischof **Dr. Kopp** sei schon zum Fürstbischof von Breslau ernannt, wird jetzt als Candidat für den Bischofsstuhl Propst Aßmann in Berlin genannt. Die Sache klingt wenig wahrscheinlich.

Wie aus **Köln** der Nordd. Allg. Ztg. gemeldet wird, soll in den nächsten Tagen zufolge einer Entscheidung des Erzbischofs die feierliche Taufe und Einweihung der Kaiserglocke erfolgen. — Die in Köln versammelten preußischen Bischöfe wollen über die Form der Anzeigepflicht für die Ernennung der katholischen Geistlichen verhandeln.

Im **hessischen Landtage** wird die erste Kammer in nächster Woche die Kirchenvorlage berathen. Zum 24. oder 25. d. Mts. soll der Landtagsschluß dann erfolgen.

Nach **Mittheilungen**, welche dem Elsässer Journal von unterrichteter Seite zugehen, ist es den Personen französischer Nationalität, welche in Lothringen Grundbesitz haben und einen Theil daselbst zuzubringen pflegen, erlaubt, sich wie früher in Elsaß-Lothringen aufzuhalten, ohne eine specielle Aufenthalts-Erlaubniß bringen zu müssen.

Seitens des **Reichskanzlers** ist jetzt dem Bundesrathe auf Grund der Vorschläge einer Sachverständigencommission der Entwurf der Grundsätze eines einheitlichen Systems zur Bezeichnung der Fahrwasser und Untiefen in den deutschen Küstengewässern mit dem Antrage zugegangen, daß die Bezeichnungen der Fahrwasser und Untiefen in den deutschen Küstengewässern vom 1. April 1889 ab nach Maßgabe dieser Grundsätze vorzunehmen sein soll — Fürst Bismarck hat in seiner Stellung als Handels- und Gewerbeminister angeordnet, daß die neu eingerichteten Gewerbekammern gleich den Handelskammern Jahresberichte an ihn zu erstatten haben. Die Berichte pro 1886 werden demnächst publicirt.

Im **Leipziger Hochverrathsproceß** fanden Donnerstag die Playdoyers statt. Rechtsanwalt Tessendorf beantragt gegen die Angeklagten; Köchlin 2 Jahre Festung, Blech 3 Jahre, Schiffmacher 2½ Jahre, Trapp 2 Jahre, Reybel 2 Jahre Zuchthaus, gegen Jordan 18 Monate Festung; für Freund und Humbert aber Freisprechung. Die Verhandlungen zogen sich außerordentlich in die Länge.

Wegen **Beleidigung** der katholischen Kirche und des Richterstandes wurden Pfarrer Tümmel und Buchdruckereibesitzer Wiemann-Elberfeld zu 9 resp. 2 Monaten verurtheilt.

Der für das practische Leben wichtigste Paragraph des neuen **Branntweinsteuer-Gesetzes** ist der von der Nachsteuer und Betriebseinschränkung der Brennereien handelnder § 43. Bei der großen Bedeutung, welche die Bestimmungen dieses Paragraphen für sehr weite Kreise haben, lassen wir dieselben in authentischem Wortlaut folgen: Aller am. 1. October d. innerhalb des Gebietes der Branntweinsteuergemeinschaft im freien Verkehr befindliche Branntwein unterliegt nach näherer Bestimmung des Bundesrathes der Verbrauchsabgabe in Form einer Nachsteuer von 0,70 Mark für das Liter reinen Alkohols

Die Entrichtung der Nachsteuer liegt dem Inhaber des nachsteuerpflichtigen Branntweins ob. Für Branntwein, welcher auf Grund von Verträgen, die nachweislich vor dem 7. Juni d. J. abgeschlossen sind, in der Zeit vom 1. October bis 31. December d. J. an einen anderen Inhaber übergeht, ist die Nachsteuer vom Käufer zu erheben, wofern der Verkäufer diesen Branntwein am 1. October d. J. bei der Steuerbehörde anmeldet. Der Nachweis kann durch alle in der deutschen Civil-Prozeßordnung zugelassenen Beweismittel erbracht werden. Von der Nachsteuer befreit bleibt. 1) Branntwein, welcher zu gewerblichen Zwecken, einschließlich der Essigbereitung, zu Heil-, zu wissenschaftlichen, zu Putz-, Heizungs-, Koch- oder Beleuchtungs-Zwecken verwendet wird; 2) Branntwein in Mengen von nicht mehr als 40 Liter, welche sich im Besitz von Wirthen oder Branntweinhändlern befinden oder 10 Liter im Besitz von anderen Haushaltungsvorständen, 3) Branntwein, welcher nachweislich gegen Erlegung des Zollbetrages von 125 bezw. 180 Mark für 100 Kilogramm vom Auslande eingeführt worden ist.

Für die Zeit vom 1. Juli ab bis zum 30. September d. J. wird a der Betrieb jeder Brennerei, mit Ausnahme der Hefebrennereien, auf drei Viertel des Umfanges desjenigen Betriebes beschränkt, welchen dieselbe in dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres gehabt hat, unter sinngemäßer Anwendung der Bestimmungen des § 2 Absatz 2, b. die Maischbottichsteuer auf das Dreifache des bisherigen Satzes und dementsprechend die Steuervergütung für Branntwein, welcher aus dem deutschen Zollgebiete ausgeführt oder zu gewerblichen Zwecken einschließlich der Essigbereitung verwendet wird, auf 48,03 Mark für das Hectoliter reinen Alkohols festgesetzt. Hefebrennereien unterliegen jedoch nur einer Erhöhung der Maischbottichsteuer um 100 Prozent, andere Getreidebrennereien einer solchen um 175 Prozent des bisherigen Satzes.

Zu dem bisherigen Satze der Maischbottichsteuer ist der nach vorstehender Vorschrift beschränkte Betrieb denjenigen landwirthschaftlichen Brennereien gestattet, welche Getreide verarbeiten und in einem Jahre nicht mehr als 150 Hectoliter reinen Alkohols erzeugen.

Die Bestimmungen des § 3 Absatz 3 des gegenwärtigen Gesetzes finden auf die Stundung der Nachsteuer mit der Maßgabe Anwendung, daß der Bundesrath ermächtigt ist, weitergehende Erleichterungen eintreten zu lassen. Insbesondere kann derselbe den Brennereibetrieben, soweit abgeschlossene Verträge dazu Anlaß geben, die Brennerei über das vorbezeichnete Maß hinaus und zu dem einfachen Maischbottich-Steuerbetrag gestatten.

General **Boulanger** wird, wie es jetzt aus Paris heißt, nach seinem 3monatlichen Urlaube das Commando des 11. Armeecorps in Nantes übernehmen. — Belgien soll gleichfalls die Beschickung der Pariser Ausstellung abgelehnt haben. — Der König von Griechenland empfing in Paris Minister Flourens. — Das Ministerium wird binnen Kurzem der Kammer das abgeänderte Budget vorlegen. Es weist siebzig Millionen Ersparnisse auf.

Wie der **„Standard“** erfährt, hat die russische Regierung eine halbamtliche Erklärung über die Besetzung der bokharischen Stadt Kerki dahin abgegeben, daß die Occupation zum Schutze der Flanke der neuen Eisenbahn in Mittelasien erfolgt sei. — Der amtliche russische Regierungsbote macht bekannt, daß in Folge der Berichterstattung des Generalgouverneurs Baron Korff über seine Inspizirung des Amurlandes den Einwanderern aus China-Korea verboten wird, sich in dem angrenzenden russischen Gebiete anzusiedeln. — Die amtliche Warschauer Zeitung schreibt, daß der russische Ukas über den Grundbesitz als Antwort auf die Polenausweisungen aus Preußen nicht zu betrachten sei. — 12 türkische Officiere kommen zu den deutschen Manövern.

Englische Blätter berichten, in **Matebele-Land** in Südafrika wollen sich deutsche Goldsucher niederlassen. Daran ist denn doch nicht recht zu glauben.

Nach den letzten Nachrichten aus **Konstantinopel** erwartet man in London doch noch die Ratifikation des ägyptischen Vertrages in diesem Monat. Wenn man sich nur nicht schneidet!

Aus **Serbien** kommt das Gerücht, der deutsche Gesandte habe bei dem Ministerwechsel in Belgrad eifrig mitgewirkt. Das klingt denn äußerst unwahrscheinlich. Das neue Ministerium Ristics hat übrigens die Skupschtina aufgelöst. — Die rumänische Stadt Botuschan ist durch einen großen Brand zum Theil verheert worden.

Die für **Brüssel** geplante große internationale Ausstellung im nächsten Jahre ist gesichert; die Deputirtenkammer hat drei Millionen Unkosten bewilligt. Man hätte die drei Millionen lieber zur ernstlichen Inangriffnahme der schon seit Jahr und Tag erwarteten Arbeiterversicherungsgesetzgebung verwenden sollen. Dann war es gut aufgehoben; der Werth solcher internationalen Ausstellungen ist doch schon gar zu sehr gesunken.

Es gehen wieder einmal Gerüchte von einem bevorstehenden **Militäraufstand** in Spanien; die Regierung soll außerordentliche Maßregeln getroffen haben.

In **Botuschan** in Rumänien sind durch Feuer 800 Häuser zerstört worden, 10 Personen sind getödtet. — In Ostbulgarien herrschte ein furchtbarer Hagelsturm. Ein großer Theil der Ernte ist vernichtet, mehrere Personen sind getödtet. Bei Czab in Ungarn wurden bei einer Zugentgleisung 8 Personen verwundet.

An der **afrikanischen Ostküste** scheint der Sklavenhandel und die Händler wieder einmal sehr obenauf zu sein. Die Kreuzerschaluppe einer britischen Korvette wurde von einem Sklavenschiff, das seinen Cours durch die Schaluppe behindert sah, angegriffen. Im Kampfe wurden 5 Engländer verwundet, dann gelang es aber den Geschützen der Schaluppe, dem Sklavenfänger ein Leck beizubringen, worauf das Fahrzeug sank. Ein halbes Hundert Sklaven wurden im Wasser aufgefischt.

Die **Interpellation** in der italienischen Kammer über den Ausgleich zwischen dem Papst und dem Königreich Italien haben die Erörterung dieser Frage nicht zum Stillstand gebracht, sondern ihr wie es scheint, erst recht Vorschub geleistet. Die Bewegung auf beiden Seiten zur Herbeiführung eines Kompromisses ist eine Thatsache, an welcher nun einmal nichts mehr geändert werden kann. Einem Pariser katholischen Blatte wird aus Rom berichtet, die italienische Regierung arbeite an einem Entwurfe über die Beziehungen zwischen Kirche und Staat und über die römische Frage. Der Entwurf berücksichtige gewisse Wünsche des Vatikan's in Bezug auf die Kirchen-Gesetzgebung, und mache in der römischen Frage einen Vorschlag, der für den Papst allerdings unannehmbar sei, der aber als Ausgangspunkt für weitere Unterhandlungen dienen könne und solle. Außer der Verbesserung der Garantiegesetze solle auch noch die Abtretung eines Stückes Land beabsichtigt sein, so wolle es der König. Der Entwurf geht zuerst an den Senat und dann an die Kammer. Wenn letztere ihn ablehne, werde man sich, um eine andere Kammer zu erzielen, an den Papst wenden, damit er den Katholiken die Theilnahme an den Wahlen gestatte.

Provinzial-Nachrichten.

— **Graudenz**, 15. Juni. Ueber das nunmehr definitiv festgesetzte Programm für das hiesige Provinzial-Sängerfest vom 2. bis 5. Juli entnehmen wird der heutigen Nummer des „Ges.“ folgende Angaben. Am Sonntag, 3. Juli, Vormittags Generalprobe, Nachmittags erstes Hauptconcert in der Festhalle auf der Festung, bei welchem Herr Schuldirector Görth aus Insterburg die Festrede halten wird. Am Montag früh treten die Deputirten der Liedertafeln zum Sängertage zusammen, um Vereinsangelegenheiten zu berathen und den nächsten Festort zu bestimmen. U a. liegt ein Antrag der Liedertafel-Elbing vor, welcher verlangt, daß der geschäftsführende Ausschuß des Provinzial-Sängerbundes, der bisher regelmäßig auf drei Jahre nach demjenigen Orte verlegt wurde, an welchem das Provinzialfest stattgefunden hat, in Zukunft seinen festen Sitz in Königsberg erhalten soll. Um 12 Uhr Mittags treten die Sänger mit ihren Bannern im Schützenhause zusammen, um von dort ihren Festzug durch die beflaggte und mit Guirlanden geschmückte Stadt zu halten. Herolde und Musik werden denselben eröffnen. An Tivoli-Etablissement wird Halt gemacht, da dort das Festessen stattfindet. Um 5 Uhr beginnt das zweite Hauptconcert in der Festhalle; im zweiten Theile wird die Abschiedsrede durch Herrn Präsidenten Wetzki gehalten. Den Schluß der Festlichkeiten bildet am Dienstag die Dampferfahrt nach Sartowitz.

— **Marienburg**, 15. Juni. Der in Königsberg seßhafte Verein für die Geschichte von Ost- und Westpreußen beabsichtigt Sonntag, den 26. d. Mts., einen Ausflug nach der Marienburg zu machen, um die in der letzten Zeit sehr vorgeschrittenen Restaurations-Arbeiten unter kundiger Leitung in Augenschein zu nehmen.

— **Schneidemühl**, 15. Juni. Die „Schn. Ztg.“ schreibt: Aus San Francisco theilt uns heute ein früherer Schneidemühler, Herr Robert Briese, gelegentlich der Bestellung auf unsere Zeitung mit, daß sich dort ein Verein von Schneidemühlern constituirt habe, welcher bezweckt, allen deutschen Auswanderern, die sich nach San Francisco wenden, mit Rath und That an die Hand zu gehen. Der Verein zählt jetzt schon 35 Mitglieder, der Vorstand besteht aus den Herren Robert Matthey, Drewitz, Wilhelm Schmalz und Robert Briese. Wünschen wir unsern fernen Landsleuten, daß sich ihr Verein stets vergrößern möge, damit sein Wirken sich zu einem immer segensreicheren entfalte.

— **Dt. Krone**, 15. Juni Der Schmiede-, Kupfer-, Nagel- und Messerschmiede-Innung hierselbst, deren Bezirk den hiesigen Kreis umfaßt, ist von dem Herrn Regierungspräsidenten das Vorrecht verliehen, daß diejenigen Arbeitgeber, welche zur Aufnahme in die Innung berechtigt und fähig sein würden, derselben aber nicht angehören, vom 1. Juli d. J. ab Lehrlinge nicht mehr annehmen dürfen.

— **Riesenburg**, 15. Juni. Die Ausrottung der Distel in unserer Umgebung dürfte sehr wirksam durch eine Bekanntmachung unterstützt werden, welche die 5. Escadron des hiesigen Ulanen-Regiments erläßt. Danach kauft die Kaserne jeden Posten grüne Disteln zum Futtern.

— **Gnesen**, 15. Juni. Großes Aufsehen erregt in Gnesen, wie der „Kuryer Pozn.“ mittheilt, das Verschwinden des dortigen Bauunternehmers Zielinski. Derselbe hat viele Schulden zurückgelassen und soll einen seiner Bekannten vor der Flucht eingestanden haben, daß er seine vor einigen Wochen gestorbene Frau vergiftet habe. Am Dienstag (14. d. M.) wurde die Leiche der Frau ausgegraben und die gerichtliche Sektion derselben vorgenommen; das Ergebniß dieser soll die Selbstanklage des Z. bestätigt haben. Hinter dem Verschwundenen ist der Steckbrief erlassen, auch der Konkurs über sein Vermögen eröffnet worden.

Locales.

Thorn, den 17. Juni 1887.

— **Der Besuch des Herrn Kultusministers** in unserer Stadt wird voraussichtlich für die Stadtkommune von sehr günstigen Folgen in verschiedener Richtung begleitet sein. Was zunächst die Schulfrage anlangt, so dürfte sich der Herr Kultusminister überzeugt haben, daß hier von einer Ueberwucherung des Polonismus über das Deutschthum wohl keine Rede sein kann, und die s. Z. von den städtischen Behörden ausgesprochene Bitte, die Stadt Thorn von den Bestimmungen der Schulgesetznovelle für Oberschlesien Posen und Westpreußen zu exceptioniren, wohl begründet und gerechtfertigt, aus gleichem Grunde aber auch Erleichterungen von den strengen Bestimmungen, z. B. in Beziehung auf die Fortbildungsschule, die Zahl und die Zeit der Unterrichtsstunden in derselben und dergl. billiger Weise zuzugestehen sind. Dafür, daß der Minister sich über den Stand und die Leistungen der städtischen Schulen über die Fürsorge der städtischen Behörden für diese Anstalten, über die Resultate der letzteren in hohem Maße anerkennend und befriedigend ausgesprochen hat, liegen

---

einzige Freundin,“ fuhr er leidenschaftlich, ihre Hände erfassend, fort. „Doch komm, vergiß meinen Kummer,“ fuhr er nach einer Pause fort, „der heutige Tag soll der Freude geweiht sein. Komm und sei heiter.“

„Nur einen Augenblick noch,“ bat Constanze. „Ich muß mich sammeln, denn Deine Erzählung hat mich tief ergriffen. „Sag', Lorenz, liebst Du sie noch?“ fragte sie dann, ihn innig anblickend.

Der Domherr schüttelte leise das Haupt.

„Ich weiß es nicht, glaube es auch nicht, denn ich würde mich nicht getrauen, sie wieder zu sehen.“

„Aber Du hast ihr verziehen?“ forschte Constanze weiter.

„Ach Schwesterchen, machte sie sich nichts daraus, meine Jugend zu zerstören, so wird sie es leicht tragen, wenn ich ihr auch nicht verzeihen könnte.“ Der Domherr lachte so herb und bitter auf, daß Constanze erschrak.

„Es wird recht einsam werden, wenn ich fort bin,“ begann sie zaghaft.

„Ja, ja, ich habe schon daran gedacht, was ich wohl am heiligen Abend beginnen werde, wenn ich mein Schwesterchen nicht habe, um ihr den Christbaum anzuzünden,“ dabei küßte er ihr zärtlich die Stirn.

„Ich werde Deiner gedenken, Lorenz, und werde für Dich beten.“

„Thue das,“ sagte der Domherr leise und sinnend, „wer weiß, ob ich die Gnade der Heiligen nicht bald nöthig habe.“

„Nein, nein,“ bat Constanze innig, „so darfst Du nicht reden, blicke heiter und vertrauensvoll in die Zukunft. Sage! Sage mir,“ fuhr sie dann wärmer fort, „hast Du nie daran gedacht, Dich zu erkundigen, was aus Nadejda geworden ist?“

„Nie, ich will es auch nicht wissen“, sagte er abwehrend.

„Lorenz, Bruder, ich würde sie nicht so hart verurtheilen. Kann sie nicht durch Verhältnisse, die Dir unbekannt sind, zu jenem Schritt gezwungen worden sein?“

„Es ist möglich, aber ich glaube es nicht,“ meinte Lorenz finster.

„So forsche einmal nach. Du kannst ja nicht wissen, ob ihre Familie oder sonst Zufälle auf sie eingestürmt sind. Suche sie auf, vielleicht ist sie ebenso unglücklich wie Du, vielleicht war sie Dir — treu.“

„Du magst Recht haben.“ Der Domherr schüttelte leise den Kopf.

Da schlug es vier Uhr; schnell entschlossen reichte Lorenz seiner Schwester den Arm und führte sie in den Saal, in welchem der Bräutigam und die Familien warteten.

Eine halbe Stunde darauf war Constanze Fürstin von Portia. Am Abend nahm sie Abschied von Lorenz. Als er sie zum letzten Mal umarmte, flüsterte sie ihm unter Thränen noch in's Ohr:

„Vielleicht war sie Dir — treu!“

Dann hob der Fürst sein junges Weib in den Reisewagen, und fort flogen sie, dem warmen Süden, dem Frühling entgegen.

Lorenz stand noch lange am Fenster seines Zimmers und starrte in die schneeige Nacht hinaus. Ihm graute vor der Leere in dem weiten Palaste, vor der Leere in seinem Herzen.

Als er sich endlich umwandte, fiel sein Blick auf das schöne Bild Nadejda's. Das matte Licht einer verhängten Lampe beleuchtete es und die kecken Lippen schienen ihn anzulächeln; die Augen ihn anzublicken, als wäre Leben darin. Und seufzend flüsterte er nur:

„Vielleicht war sie Dir treu!“

(Fortsetzung folgt.)

eine Menge von Zeugnissen der Herren vor, welche Zeugen der sich in dieser Richtung äußernden Erklärungen des hohen Gastes gewesen sind. — Aber auch in einer anderen Frage, welche zur Zeit als eine für unsere communale Entwickelungen geradezu bedeutungsvolle bezeichnet werden darf, in der Angelegenheit wegen Umlegung der inneren Stadtmauer, dürfte der Herr Minister durch die persönliche Inaugenscheinnahme an Ort und Stelle zu einer anderen Auffassung der Sachlage gelangt sein, als es die gewesen ist, welche zur seinerzeitigen Absendung des Conservators der Alterthümer, Geh. Raths Persius hierher und zu dem damals an die städt. Behörden gestellten Verlangen Anlaß gewesen ist. — Wir haben schon in dem Berichte über den Besuch des Herrn Ministers in der Nummer vom 16. d. M. ausgeführt, daß wir dem Herrn Regierungs-Präsidenten, Frherrn von Massenbach, für die ernste und energische Vertretung der Interessen der Stadtkommmune in dieser Frage zu großem Danke verpflichtet sind, wir sind gleichen Dank aber auch dem Herrn Commandanten, Oberst von Holleben zu zollen verpflichtet, der nicht minder warm, als energisch die Interessen der Stadt und den von derselben mit dem Militairfiskus geschlossenen Vertrag wegen Beseitigung der Mauer und Zuschüttung des qu. Grabens vertreten, und seinem Bedauern offen Ausdruck gegeben hat, wenn die Ratificirung und Ausführung des Vertrages in der letzten Stunde an den die Stadtcommune in der Disposition über das Terrain beschränkenden Bedingungen scheitern sollte, die allerdings die großen Opfer der Stadtkommune für das Project nutzlos und werthlos zu machen und die Stadt zum Zurücktritt vom Vertrage zu zwingen geeignet wären, und der in ganz unzweideutiger Weise unter Hervorhebung der hier in Frage kommenden sanitären Forderungen, die Verantwortlichkeit für die ununterbrochene Fortdauer und Erhaltung der Thyphuserkrankungen in der Garnison, sowie in der Civilbevölkerung der Stadt in den nordwestlichen und westlichen Stadtbezirken denjenigen zugeschoben hat, welche jetzt durch neue Schwierigkeiten sich der entgiltigen Regelung der Angelegenheit ohne zwingende Gründe hindernd in den Weg stellen. Die Stadtkommune darf und kann, im eigensten Interesse und um der hier in Frage kommenden sanitären Forderungen von dem Vertrage nicht um ein Titelchen abweichen und die Bürger Thorns werden es dem Herrn Commandanten Dank wissen, daß er diese wohlbegründete Stellungnahme der Stadt zu der Frage so offen unterstützt hat.

— **Eine außerordentliche öffentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung**, für welche eine sehr umfangreiche Tagesordnung vorliegt, ist auf Sonnabend, den 18. dss. Mts. Nachm. 3 Uhr anberaumt.

— **Personalien.** Befördert, bezw. versetzt worden sind: Der Hauptamts-Assistent Jüttner in Neu Ruppin zum Hauptamts-Controleur in Thorn, die Hauptamts-Assistenten Kaleve in Strasburg und Hoefig in Danzig nach Thorn bezw. Strasburg, der berittene Grenz-Aufseher Schulz in Ottlotschin als berittener Steuer-Aufseher nach Hosstädt und der Steuer-Aufseher Sedlag in Tolkemit als Revisions-Grenz-Aufseher nach Thorn. Der Militair-Anwärter Risch ist als Grenz-Aufseher in Zlotterie angestellt und der Grenz-Aufseher Lau in Thorn pensionirt worden: der berittene Steuer-Aufseher Bischoff in Hosstädt und der Grenz-Aufseher Meyerfeldt in Trepofch sind gestorben.

— **Uebungen der Ersatz-Reservisten 1. Klasse** Die für das Etatsjahr 1887—88 festgesetzten Uebungen der Ersatz-Reservisten 1. Klasse, welche gemäß Allerhöchster Bestimmung zur Zeit der Einstellung der Rekruten, also Anfangs November cr., beendet sein müssen, beginnen für die zu einer dritten, bezw. vierten, je 14 Tage währenden Uebung eingezogenen Mannschaften bereits in den Monaten Juni und Juli. Bei der verhältnißmäßig geringeren Anzahl dieser Leute werden dieselben während der Uebungsdauer in die Liniencompagnien der verschiedenen Truppentheile eingereiht, während aus den zu länger dauernden Uebungen (1. Uebung bis 10, 2. Uebung bis 4 Wochen) eingezogenen Ersatz-Reservisten der Infanterie besondere Compagnien bei den einzelnen Regimentern formirt werden

— **Von der inneren Kolonisation in Posen und Westpreußen.** Der Oberpräsident der Provinz Posen und Vorsitzender der Ansiedlungskommission, Graf Zedlitz-Trützschler, hat in Begleitung von Posener und Bromberger Regierungsbeamten Rundreisen zu dem Zwecke unternommen, sich von der Beschaffenheit der Ansiedlungsgüter und von den Fortschritten der Kolonisationsarbeiten zu überzeugen. Eine Meldung des „Hamburgischen Korrespondenten", daß man einige tausend deutscher Kolonisten aus der Dobrudsha nach Posen und Westpreußen verpflanzen wolle, ist, der „Rheinisch-Westpreußischen Zeitung" zufolge, entschieden irrig. In den letzten Sitzungen der Ansiedlungs-Kommission hat man sich, wie das zuletzt genannte Blatt berichtet, verständigt, bei Heranziehung neuer Kolonisten solche aus dem Osten der preußischen Monarchie zu bevorzugen. Da noch 877 Gesuche von Ansiedlern aus Brandenburg Schlesien, Pommern u. s. w. vorliegen, so braucht man nicht an den Gestaden des Schwarzen Meeres zu suchen, um geeignetes Material für die Germanisirung zu finden.

— **Bezirks-Eisenbahnrath.** Am 14. d. Mts. fand in Moritz' Hotel in Bromberg unter dem Vorsitz des Herrn Eisenbahn-Direktions-Präsidenten Pape eine Sitzung des Bezirks-Eisenbahnraths statt. Außer den Kommissarien der königlichen Eisenbahn-Direktion waren 27 Mitglieder anwesend. Die Anträge, betreffend die Ausgabe von Saisonbillets nach den schlesischen Badeorten auf Bahnhof Thorn, betreffend zweckmäßige Unterbringung der größere Strecken befahrenden Reisenden in den Personenzügen, betreffend Uebermittelung von Frachtbriefen und Frachtduplikaten zwischen den von den Stationen entfernt wohnenden Versendern und den Güter-Expeditionen, betreffend Verladung von Jungvieh und betreffend Angabe der Tara auf den Fachtbriefen bei Buttersendungen, fanden von vornherein ihre Erledigung durch die entgegenkommenden Erklärungen der königlichen Eisenbahn-Direction. Es folgten dann noch eine Reihe anderer Vorlagen. Den letzten Gegenstand der Verhandlung bildete der Entwurf des nächsten Winterfahrplanes. Die für die Winterperiode 1. Oktober 1887 bis ultimo Mai 1888 in Aussicht genommenen Fahrplanänderungen sollen sich im Wesentlichen auf die Wiedereinführung des üblichen Winterfahrplanes auf den Strecken Danzig-Neufahrwasser, Danzig-Zoppot, Stolp-Stolpmünde, Belgrad-Colberg und Bromberg-Fordon beschränken. Auch werden, wie üblich, die Tagesschnellzüge von und nach Berlin im Winter nicht bis Eydtkuhnen sondern nur bis Königsberg gehen.

— **Erledigte Stellen für Militäranwärter.** Danzig, Gemeindekirchenrath der evangelischen Oberpfarrkirche zu St. Marien, 1. Organist bei genannter Kirche, 900 Mk. Graudenz, Postamt, Ortsbriefträger, 800 Mk. Gehalt und 145 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. Grünheide Gemeindekirchenrath, Glöckner, Fixum 124 Mk., Stolgebühren ca. 80 Mk. Osterode (Ostpreußen), Postamt Packetträger, 630 Mk. Gehalt und 180 Mk. Wohnungsgeldzuschuß, Ragnit (Reg.-Bez. Gumbinnen), Königl. Schullehrerseminar. Seminardiener, 300 Mk. Gehalt und freie Dienstwohnung. Wehlau, Postamt, Packetträger, 630 Mk. Gehalt und 108 Mk. Wohnungsgeldzuschuß.

— **Ueber den Stand der Landwirthschaft** berichten die „W. L. M.": Das kühle Wetter scheint jetzt zu Ende zu sein und der Sommer mit voller Gewalt einzuziehen, denn auch Nachts sank in der letzten Zeit das Thermometer nicht unter 7 Grad. Die Tagestemperatur hielt sich allerdings noch immer in mäßiger Höhe, so daß weder Mensch noch Vieh von starker Hitze zu leiden hatte, das weitere Wachsthum aller Pflanzen ist aber, da es denselben nirgend an Feuchtigkeit fehlte und auch diese Woche uns einige bedeutende Regenschauer brachte, überall ein gutes zu nennen. Doch erstarken nicht nur alle Kulturpflanzen in erwünschtester Weise, sondern auch das Unkraut macht sich überall, wo es auch nur in geringem Maaße vorhanden ist, recht unangenehm bemerkbar; deshalb ist man jetzt besonders in den Rübenschlägen mit Jäten und Behacken dieser wichtigen Frucht eifrigst beschäftigt, weil jeder Landmann weiß, daß eine Versäumniß hierbei sicher durch ungenügende Ernten schwer bestraft wird. Auch auf Kartoffelfeldern und in Schwarzbrachen muß man jetzt diesen Feind mit ungewöhnlichem Kraftaufwand bekämpfen, wenn anders der Zweck des Hackfruchtbaues und der Brache, das Feld von allen Unkräutern gründlich zu reinigen, in befriedigender Weise erreicht werden soll. Die Weiden und Futterkräuter wachsen bei dem fruchtbaren Wetter freudig heran und gewähren allen Vieh reiche Nahrung — Die Sichel klingt zur ersten Ernte und diese erste Ernte in unserem Klima gilt dem Heu. Hochwuchernd stehen die Halme und nun sinken sie unter dem scharfen Schnitt, um dann auf der Stätte ihres Lebens und Sterbens in der Sonne zu welken und zu dörren. Unter den Sonnenstrahlen aber hauchen sie als ihre Seele jenes bekannte kräftige Aroma aus, das Blumenduft und Waldesodem zu vereinen scheint Ganz besonders erwünscht, kommt die Heuernte aber den Landwirthen, die sie in diesem Jahr nothwendig brauchen und frisches Heu ist ein Leckergericht für alle pflanzenfressenden Hausthiere.

— **Die am 1. Juli fälligen Zinsscheine** von Preußischen Staatsanleihen werden bei der hiesigen Reichsbankstelle vom 24. d. M. ab eingelöst.

— **Radfahrer-Verein.** Der Gau-Verband Posen des deutschen Radfahrer-Bundes hielt am Sonntag, den 12. cr. seinen diesjährigen Frühjahrsgautag in Grätz a./W. ab. Erschienen waren 15 Fahrer aus Bromberg und Thorn, darunter 3 Damen auf Dreirädern, bezw. Tandems. Aus den Berichten des Vorsitzenden und des Gaufahrwarts ist hervorzuheben, daß die Zahl der Mitglieder des Gau-Verbandes seit dem vergangenen Jahre von 12 auf 32 gestiegen sei, sich also nahezu verdreifacht habe. Der Gau-Verband habe dadurch das Recht erworben, außer dem Vorsitzenden noch einen zweiten Delegirten zu dem Bundestage nach Frankfurt a./M. zu entsenden. Als solcher wird Herr Schreiber-Bromberg und als dessen Stellvertreter Herr Fiedler-Bromberg gewählt. Zur Besprechung der im Interesse des Gau-Verbandes auf dem Bundestage einzubringenden Anträge soll am Sonntag, den 3. August ein zweiter Gautag in Schulitz abgehalten und hiermit gleichzeitig ein Chausseewettrennen verbunden werden. Sonntag, den 28. d. Mts. findet eine gemeinsame Gaufahrt nach Inowrazlaw statt, um auch in dieser Stadt, die noch kein Mitglied des Deutschen Radfahrerbundes in ihren Mauern birgt, den Sinn für den schönen Sport zu wecken.

— **Das gestrige Concert der „Thorner Liedertafel"**, welches in glänzender Weise verlaufen ist, hat Gelegenheit geboten zu zeigen, daß der Verein binnen Jahresfrist in seiner künstlerischen Weiterentwickelung erheblich fortgeschritten ist, was ebenso dem Verein, als dem tüchtigen Dirigenten, Herrn Rector L. Sich zur Ehre gereicht. Vor allem müssen wir die sichtliche Hingabe der Sänger an ihre Aufgabe, deren Aufmerksamkeit auf die Leitung und in Folge dessen die Präcision in Beziehung auf Intonationen, Reinheit und Dynamik des Gesanges lobend hervorheben, welche Vorzüge erkennen lassen, daß ein frischer kräftiger Zug und Lust und Liebe zur Sache in dem Vereine vorherrschen. Aber auch in Hinsicht auf innere Ausbildung glauben wir einen wesentlichen Fortschritt constatiren zu können, nicht nur indem der Verein sich durch eine Menge guter neuer Kräfte verstärkt hat, sondern auch durch die wohlthätige harmonische Ausgleichung der einzelnen Stimmen, welche das sonst oft störende Hervortreten oder Hervordrängen Einzelner vermeiden läßt, so wie dadurch, daß das mit Eifer gepflegte Ensemble frei von unedlen Manieren in der Tonbildung ist, und sich durch deutliche Aussprache des Textes, wie durch verständige Auffassung der Dichtung vortheilhaft hervorthut. Unter diesen Umständen waren sämmtliche Gesangsvorträge von erhebender Wirkung und wir wüßten nicht, welche derselben wir aus dem uns gereichten vollen, duftigen Bouquet wir besonders hervorheben sollten, wenn wir nicht der beiden mit Orchesterbegleitung zum Vortrage gebrachten Tonwerke, „Die Geisterschlacht" von Kretschmer und „Deutsches Siegeslied" von Tschirch in denen nicht nur das herrliche Material, das der Verein birgt, sondern auch das sorgfältige Studium, der Tonwerke in vorzüglicher Weise zur Geltung kamen, gedenken und dem Verein unseren Dank abstatten müßten, daß er uns durch die abgerundete und effectvolle Wiedergabe dieser herrlichen Compositionen eine besondere Freude gemacht hat. Auch der orchestrale Theil des Concertes, der von der Kapelle des 4. Pomm. Infanterie-Regiments Nr. 21 ausgeführt wurde, verdient sowohl bezüglich des Vortrags der Einzelpiecen, wie bei dem Zusammenwirken mit den Sängern hinsichtlich der Decenz des Accompagnements aus der Subordination unter den Tactstock des Dirigenten die unumwundeste Anerkennung. Das gestrige Concert hat bewiesen, was wir in dem Hinweise auf dasselbe vor einigen Tagen behaupteten, daß, was die Liedertafel öffentlich bietet, immer etwas Gediegenes ist, und wir bedauern nur, daß durch das leider auch gestern wieder ungünstige Wetter viele unsererer Mitbürger sich von dem Besuche des Concerts haben abhalten lassen und deshalb um einen wirklichen Genuß gekommen sind. Der Liedertafel aber wünschen wir Glück zu dem errungenen Erfolge und einen immer gedeihlicheren Fortschritt auf der betretenen Bahn.

— **Die jetzt veröffentlichte Terminsrolle** der am 20. d. Mts. beginnenden und auf etwa 6 Tage berechneten III. diesjährigen Schwurgerichtsperiode weist vorläufig folgende Strafsachen nach: Am 20. Juni: gegen den Käthner Anton Maraszewski, alias Maruschek, aus Kolonie Brinsk, wegen Raubes; am 21. Juni: 1) gegen den Besitzer und Gemeindevorsteher August Liedtke aus Zlotterie wegen Vergehens im Amte, 2) gegen den Arbeiter Johann Lorentz aus Buczek wegen vorsätzlicher Brandstiftung; am 22. Juni: 1) gegen den Lehrer Joseph Rudnicki aus Mszanno wegen Sittlichkeitsverbrechen, 2) gegen die Katharina Zaremdska, geb. Wisniewska, aus Chojnabuden wegen wissentlichen Meineides; am 23. Juni: a. gegen den Altsitzer Simon Rzeszewski aus Mlewo wegen betrügerischen Bankerotts, b. gegen den Grundbesitzer Joseph Sadowski aus Mlewo wegen brtrügerischen Bankerotts und c. gegen den Bauer Franz Willamowski ebendaher wegen Beihülfe hierzu; am 24. Juni: 1) gegen den Rektor Bernhard Julius Wenger aus Strasburg wegen wissentlichen Meineides, 2) gegen den Käthner Franz Wittkowski aus Zembrze wegen vorsätzlicher Brandstiftung.

— **Auf dem gestrigen Viehmarkte** waren 5 Rinder und 180 Schweine aufgetrieben. Von den letzteren wurde fette Waare mit 84—90 Mk. mittlere mit 78—84 Mk. verkauft.

— **Beschlagnahmt** wurde auf dem heutigen Wochenmarkte bei der Händlerin Marianne Janischewska aus Pr. Leibitsch ein Quantum von circa 40 Pfund Butter, welche mit Kartoffeln und anderen Ingredienzen gefälscht war. Die Verkäuferin sieht ihrer Bestrafung auf Grund des Gesetzes wegen Nahrungsmittelfälschung entgegen.

— **Verhaftet** sind 6 Personen.

— **Gefunden** wurde in der Grabenstr. ein herrenloser zerbrochener Vorder- und ein dergl. Hinterwagen. Eigenthümer können sich im Polizei-Secretariat melden.

— **Verloren** hat heute auf dem altstädt. Markte eine arme Frau ein Zehnmarkstück. Ueber die Verliererin ertheilt das Polizei-Secretariat gern Auskunft.

Preußische Klassen-Lotterie.

Vom 15. Juni. cr. (Nachmittags-Ziehung.)

1 Gewinn von 1500 *M.* auf Nr. 47070
2 Gewinne von 3000 *M.* auf Nr. 179 260 182 281.
1 Gewinn von 1500 *M.* auf Nr. 118 762.
6 Gewinne von 500 *M.* auf Nr. 29929 57135 88476 93904 94398 178558.

Allerlei.

— **Franzisko Cetti, der Hungerleider, dem seine elftägige Kur in Berlin nicht schlecht bekommen zu sein scheint, schickt sich an, vom nächsten Montag ab eine dreißigtägige Hungerkur zu beginnen. Er hat eine Anzahl hervorragender Aerzte zu strenger Bewachung, sowie zur Beobachtung seiner Person zusammengebracht; doch will Cetti diesmal nicht zum Vortheil der Wissenschaft hungern, sondern auch zum Besten seiner eigenen Tasche. Denn er rechnet darauf, daß es Leute giebt, die noch Geld für die Vergünstigung zahlen, seiner ansichtig werden zu dürfen.**

— **In einer Pariser Menagerie wurde ein Mädchen von 10 Jahren, das sich aus Unvorsichtigkeit dem Käfig der Löwen zu nahe gewagt, von einem derselben am Arm erfaßt. Auf das Hilfegeschrei eilten die Wärter herbei und es gelang ihnen, indem sie mit eisernen Stangen auf das Ungethüm einschlugen, das Mädchen loszumachen. Der Zustand desselben ist lebensgefährlich.**

— **Die schwedische Stadt Lulea steht in vollen Flammen! Die Telegraphenleitung ist zerstört, so daß directe Nachrichten fehlen. Auch Kirche, Rathhaus und Apotheke sind den Flammen zum Opfer gefallen.**

— **Einzige Besorgniß. Bauer auf der Eisenbahn: „Jesses, Jesses, wenn's nur heut kein' Zusammenstoß giebt." — Warum haben Sie denn solche Angst?" — Bauer: „Ja, wissen S', i hab' a Körbl voll Eier bei mir!" (Fl. Bl.)**

Schiffsverkehr auf der Weichsel bei Thorn.

16. Juni cr.

Von S. D. Jaffé durch Redenz 3 Traften, 2648 kief. Mauerlatten, 19 eich. Buchten. 430 eich. Plançons, 80 eich. Quadratholz 50 eich. runde Schwellen Kahnknie 53248 eich. Stabholz, 4181 eich Speichen. Pohl und Friedmann durch Redenz 1 Trafte, 2054 kief. Balken und Mauerlatten, 4462 kief. dopp. und einf. Schwellen, 337 eich. Weichen-Schwellen, 337 eich. dopp. und 118 einf. Schwellen. Moses Heller durch Gill 4 1048 kief. Rdholz und 5820 kief. Mauerlatten.

Moses Sokolowski 30000 Schock Bandstäbe, Anton Macersewitz 11250, Joseph Wickland 60000, Eduard Brehmer 7500, Ferd. Gatzke 60000 und Fritz Grajewski 45000 Klgr. Steine, Josef Paruszewski 163620 Klgr. Melasse, Friedrich Hempel 102000 Klgr. Weizen, Julius Meilike 100958 Klgr. Gerste, Jakob Hildebrandt 101000 Klgr. Weizen, derselbe 7175 Klgr. Erbsen und Apolinni Kubacki 60000 Klgr. Steine.

Fonds- und Producten-Börse.

Getreide-Bericht der Handelskammer zu Thorn.

Thorn, den 16. Juni 1887.

Wetter: trübe.
Weizen: sehr fest, 126pfd. bunt 175 *M.* 128pfd. hell 180 *M.* 130pfd. fein 182/83 *M.*
Roggen: flau 120pfd. 108 *M.* 124pfd. 111—112 *M.*
Erbsen: Futterw. 100—100 *M.* Mittelw. 105—110 *M.*
Hafer: 89—98 *M.*

(Alles pro 1000 Kilo.)

Danzig 16. Juni 1887.

Weizen loco flau, pr. Tonne von 1000 Kililgr. 146—152 M. bez. Regulirungspreis 26pfd. bunt lieferbar 149 M. bez.
Roggen loco unv., pr. Tonne von 1000 Kilogr. grobkörnig pr. 120pfd. 111 M. Regulirungspreis 120pfd. lieferbar inländ. 111 M. unterpoln. 89 M. transit 88 M.
Spiritus pr. 10 000 pCt. Liter loco 65 M. bez.

Königsberg, 16. Juni 1887.

Weizen niedriger.
Roggen unv. loco pro 1000 Kilgr. inländ. 123/4pfd. 112,50 125/6pfd. 115 M. bez. russi. 123pfd. 86 M. bez.
Spiritus (pro 100 l à 100pCt. Tralles und in Posten von mindestens 5000 l) ohne Faß loco 66 M. bez.,

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 17. Juni.

Fonds: rubig.	17./6.87.	16./6.87.
Russische Banknoten	182—80	182—95
Warschau 8 Tage	182—60	182—70
Russische 5proc. Anleihe v. 1877	100—70	100—60
Polnische Pfandbriefe 5proc.	57—30	57—30
Polnische Liquidationsbriefe	54	53—90
Westpreußische Pfandbriefe 3½proc.	97—40	97—30
Posener Pfandbriefe 4proc.	101—50	101—50
Oesterreichische Banknoten	160—60	160—55
Weizen: gelber Juni-Juli	190—25	191
Sept.-Oct.	172—25	171—75
Loco in New-York	92—50	92
Roggen loco	126	125
Juni-Juli	126—50	125—70
Juli-August	126—50	125—75
Sept.-Oct.	131—50	130—75
Rüböl: Juni	49—50	49—60
Sept.-Oct.	49—60	49—80
Spiritus: loco	66—60	67
Juni-Juli	66—80	67—20
August-Sept.	66—60	66—80
Sept.-Oct.	66—30	65—80

Reichs-Discobankto 3 pCt. Lombard-Zinsfuß 3½ resp. 4 pCt.

Meteorologische Beobachtungen.

Thorn, den 17. Juni. 1887.

Tag.	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke.	Bewölkg.	Bemerkung
17.	2hp	760,5	+ 15,8	W 4	10	
	9hp	759,8	+ 11,0	N 5	1	
16.	7ha	760,6	+ 11,4	N 7	10	

Wasserstand der Weichsel bei Thorn 17. Juni 1,45 Meter.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns

Heinrich Seelig

zu Thorn ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf

den 18. Juni 1887,

Vormittags 11 Uhr

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Terminszimmer Nr. 4, anberaumt.

Thorn, den 15. Juni 1887.

Zurkalowski,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Polizeil. Bekanntmachung.

Die Kasernenstraße (sogenannte III. Linie) auf der Bromberger-Vorstadt muß wegen umfangreicher Reparaturen bis auf Weiteres theilweise gesperrt werden.

Dies wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Thorn, den 17. Juni 1887.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die Lieferung eines größeren Postens Feldsteine soll, in verschiedenen Loosen

am Sonnabend, 25. Juni c.

Vormittags 11 Uhr

im Fortifications-Büreau in öffentlicher Submission vergeben werden, und werden Unternehmer zur Betheiligung hiermit aufgefordert.

Die Bedingungen können im vorgenannten Local während der Büreaustunden eingesehen werden bezw. gegen Erstattung der Kopialien bezogen werden.

Thorn, den 17. Juni 1887.

Königliche Fortification.

Eisenbahn-Directions-Bezirk Bromberg.

Submission auf Lieferung von 80 cbm. gesprengten Feldsteinen und 56 Tausend Ziegelsteinen zum Bau eines Wohngebäudes auf Garnsee. Termin

am 22. d. Mts.,

Vormittags 11 Uhr

im Büreau der Eisenbahn-Bauinspection II Graudenz, woselbst Lieferungsbedingungen einzusehen sind und von wo diese gegen eine Bezahlung von 60 Pf. bezogen werden können.

Graudenz, den 15. Juni 1887.

Der Eisenbahn-Bauinspector.
Boysen.

Eisenbahn-Directions-Bezirk Bromberg.

Submission auf Arbeiten und Lieferungen ausgenommen Lieferung von Ziegeln und Feldsteine zum Bau eines Beamtenwohngebäudes auf Bahnhof Garnsee. Termin am

Sonnabend, 25. d. Mts.

Vormittags 11¾ Uhr

im Büreau der Eisenbahn-Bauinspection II Graudenz, woselbst Bedingungen einzusehen und von wo diese gegen Erstattung der Kopialien in Höhe von 2 Mk. bezogen werden können.

Graudenz, den 15. Juni 1887.

Der Eisenbahn-Bauinspector.
Boysen.

Die Stelle des

Hausvaters

in unserem Waisenhause ist vom

1. October cr.

zu besetzen. Geeignete Bewerber wollen sich binnen **8 Tagen** in unserem Bureau II melden, woselbst auch die Bedingungen der Anstellung zu ersehen sind.

Thorn, den 16. Juni 1887.

Der Magistrat.

Petroleumbarrel.
Oel- u. Melassebarrel

in füllbarem Zustande werden in größeren Posten ab Bahnhof Thorn

zu kaufen gesucht.

Lieferung von jetzt bis Ende Juli

E. Dittmann, Magdeburg, Anhaltstr. 8a

Suche für mein Destillations-Geschäft zum sofortigen Eintritt einen

Lehrling.

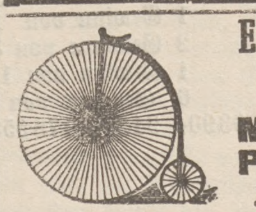
Louis Hintzer,
Graudenz.

In Folge der abnorm gestiegenen Spiritus-Preise erhöhen wir die bisherigen Preise unserer

Essig-Fabrikate

um 5 Pfg. für das Liter.

Oswald Gehrke, Hugo Hesse & Co., S. Silberstein.



Ernst Schmidt, Bromberg,

83 Bahnhofstr. 83

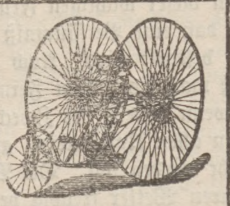
empfiehlt seine weltberühmten

Matchless-, Durable-, Popular-, Concordia-, Zwei- und Dreiräder, sowie

Kinder- und Knaben-Velocipede.

Preislisten franco.

Unterricht im Fahren gratis.



Buchdruckerei

von

Ernst Lambeck, Thorn

Verlags-Buchhandlung, Verlag & Expedition der „Thorner Zeitung“

255 Bäckerstr. 255

empfiehlt sich zur Anfertigung aller Drucksachen in sauberer Ausführung und schnellster Lieferung als:

Geschäfts-, Adress- und Visiten-Karten, Preis-Couranten, Prospecten, Plakaten, Circularen, Rechnungen, Briefköpfen, Speisen- und Wein-Karten etc. etc. in Schwarz- und Bunt-Druck.

Ferner empfehle mein grosses Lager in

Dürener - Briefpapieren, Cartons und Couverts,

sowie

fein illustrirter Tischkarten, Tanzordnungen etc.

zu den billigsten Preisen.



LIEBIG Company's Fleisch-Extract

Nur aecht wenn jeder Topf den Namenszug *J. v. Liebig* in BLAUER FARBE trägt.

Zu haben bei den Herren **L. Dammann & Kordes, J. G. Adolph, A. Mazurkiewicz, F. Raciniewski,** Apotheker **Dr. R. Hübner, Oscar Neumann, E. Schumann, Heinr. Netz,** u. **J. Menczarski** in Thorn.

Zweite, neugestaltete Auflage in handlicherem Format.

Otto Spamer's Illustrirtes

Konversations-Lexikon

für das Volk.

Mit 5—6000 Text-Abbildungen, Tonbildern, Karten etc.

In acht Bänden oder 200 Lieferungen à 50 Pf.

Prospekte gratis! Erste Lieferung in allen Buchhandlungen vorrätig!

Zu beziehen durch die Buchhandlung von Walter Lambeck.

Dr. H. Zerener'sche Patent-Antimerulion

a. d. chem. Fabrik **Gustav Schallehn, Magdeburg.**

Wirksamstes Mittel **gegen den echten Hausschwamm**

empfehlen

Gebr. Pichert.

Demnächst erscheint

der neue Jahrgang (1887) der

Anciennetäts-Liste

der Officiere.

Bestellungen hierauf **erbittet** die Buchhandlung von

Walter Lambeck.

Das **Kielecki'sche** Haus,

Brückenstraße 45

(gute Geschäftslage) sofort billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped.

Franz Christoph's

Fußboden-Glanz-Lack

geruchlos u. schnell trocknend.

Eignet sich durch seine **practischen Eigenschaften** und Einfachheit der Anwendung zum **Selbst-Lackiren** der Fußböden. — Derselbe ist in verschiedenen Farben (deckend wie Oelfarbe) und farblos (nur Glanz verleihend) vorräthig. **Musteranstriche und Gebrauchs-Anweisungen in den Niederlagen.**

Franz Christoph Berlin
(Filiale in Prag).

Erfinder und alleiniger Fabrikant des echten Fußboden-Glanzlack.

Niederlage in **Thorn: Hugo Claass,** Butterstraße.

Selters auf Eis

in der

Neustädt. Apotheke.

Vollständig **geübte Rock-** und **Taillen-**Arbeiterinnen verlangen

Geschw. Bayer.

Eine gangbare Bäckerei

in der günstigen Lage von Mocker gelegen, ist unter günst. Beding. von sofort zu verp. Zu erfr. bei **Rose-Mocker.**

Tüchtige

Steinschläger

zu Beton finden dauernde und lohnende Beschäftigung bei

L. Degen,
Brombergerstraße.

12000 Mark

sind im Ganzen auch getheilt auf sichere Hypothek zum 1. Juli cr. zu vergeben. Auskunft ertheilt

R. Werner,
Brückenstraße 22/23.

Loose

zur

Cölner St. Peters-Lotterie

Ziehung bestimmt am

7. Juli d. Js.

noch à Mark 1,10 zu haben in der Expedition dieser Zeitung.

Für zahnende Kinder

werden allen Müttern

Gebrüder Gehrig's

rühmlichst bekannte

Zahnhalsbänder,

seit ca. 40 Jahren bewährt, Kindern das Zahnen zu erleichtern, sowie Unruhe und Zahnkrämpfe fern zu halten, bestens empfohlen. **Echt zu beziehen à Stück 1 Mk.** durch die Erfinder

Gebrüder Gehrig,
Hoflieferanten u. Apotheker,
Berlin S.-W., Besselstraße 16.

In Thorn ächt zu haben in den meisten Apotheken.

1600 Mark

sind auf sichere Hypothek zum 1. Juli zu vergeben.

R. Werner,
Brückenstraße 22/23

Wäsche

wird eigen gewaschen, schon gewaschene geplättet bei

L. Milbrandt,
Gerechtestr. 98, 2 Tr.

Schülerstraße 429

in der 1. Etage ist eine Wohnung von 4 Zimmern, Küche mit Wasserleitung, versetzungshalber zu vermiethen.

G. Scheda.

Der so schön gelegene und jetzt im schönsten Schmuck prangende

Bahnhof Ottlotschin

wird dem geehrten Publikum zum Besuch, namentlich an **Sonntagen** bei den ermäßigten Fahrpreisen (Ret.-Bil. III. Cl. 60 Pf., II. Cl. 80 Pf.), angelegentlichst empfohlen.

R. de Comin.

NB. Daselbst ist auch eine Sommer-Wohnung abzugeben.

Vaterländischer Frauen-Zweig-Verein.
General-Versammlung

Sonnabend, 18. Juni cr.

Nachmittags 5 Uhr

im altst. ev. Pfarrhause, Windstr. prt. l.

Tagesordnung: Vorstandswahl. Jahresbericht und Rechnung pro 1886. Etat pro 1887.

Der Vorstand.

Allgemeine Ortskrankenkasse.
Ordentliche
Generalversammlung.

Die Mitglieder der General-Versammlung der Kasse werden zur ordentlichen General-Versammlung

auf Sonntag, 26. Juni cr.

Vormittags 8½ Uhr

in den Saal von **Nicolai** (früher **Hildebrandt**)

hiermit eingeladen.

Tagesordnung:

1. Vorlage des Rechnungsabschlusses und der Geschäftsstatistik pro 1886,
2. Bericht über die Vermögenslage der Kasse und deren Verwaltung, sowie gegenwärtigen Geschäftsstand,
3. Antrag des Rendanten die Frist zur Rechnungslegung pro 1886 bis zum 1. Oktober 1887 zu verlängern.

Thorn, den 14. Juni 1887.

Der Vorsitzende
der allgemeinen Ortskrankenkasse.
O. Kriwes.

Ein möbl. Zimmer mit auch ohne Beköstigung von sogl. zu verm. Altst. Markt Nr. 297. **J. Lange.**

Wohnung

zu vermiethen bei **J. Kurowski,** Thorn, Neustädter Markt 138/39.

Ein großer Laden

nebst angrenzenden Räumlichkeiten, bisher von Herren Gebr. **Jacobsohn** bewohnt, ist vom 1. October cr. zu vermiethen.

S. Hirschfeld,
Butterstraße 92/93.

Eine schöne Wohnung von 4 Zimmern nebst Zubehör, ebenso eine Wohnung von 2 Zimmern u. Zubehör vom 1. October zu vermiethen.

Moritz Leiser.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 19. Juni 1887.
(II. p. Trinitatis.)

Altstädt. evang. Kirche.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Vorher Beichte. Derselbe.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Vor- und Nachm. Collekte für die Berliner Stadtmission.

Neustädt. evang. Kirche.
Vorm. 9 Uhr: Herr Pfarrer Andriessen.
Beichte und Abendmahl nach der Predigt. Derselbe.
Nachm. Kein Gottesdienst.

Neustädt. evang. Kirche.
Vorm. 11½ Uhr: Militär-Gottesdienst. Herr Garnisonpfarrer Rühle.
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst. Herr Garnisonpfarrer Rühle.

Evangel. lutherische Kirche:
Vorm. 9 Uhr: Herr Pastor Rehm.

Unsern geehrten Abonnenten zur gefl. Nachricht, daß das Depot des

Herrn Oskar Neumann

wegen Aufgabe des Geschäfts, in die Hände des langjährigen Mitarbeiters obiger Firma

Herrn A. Kirmes,
Neustadt 291

übergegangen ist und die Zeitung vom

Montag, den 20. d. Mts.
(Abends)

daselbst ausgegeben wird.

Die Expedition.

Verantwortlicher Redacteur Gustav Ludwig in Thorn. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.